

*Charakterbeschreibung des Grafen Franz Karl Anton von Hohenems durch seinen Vater Karl Friedrich für Graf Ferdinand Bonaventura I. von Harrach. Ausf., Ems 1672 Mai 29, ÖStA, AVA, FAHA 253, unfol.*

Hochwohlgebohrner graff.<sup>1</sup>

Mein höchstgeehrtester herr vetter, herr schwager und wehrtester patron.

Hier khombt mein sohn Frantz Carl<sup>2</sup> sich durchauss zu dero diensten zu offeriren. Bitte ewer liebden underthenig, sie lassen ihn dero in allem besten befohlen sein und befehlen ihm, nit anderß und weniger, alß dero leibeigenen knecht. Er ist noch sehr jung und hat sein verstand noch nicht, daher o ewer liebden auch in namben meiner gemahlin, die sich der ihrigen schönest befehlen lasset, höchlich bitte, sein gnädiger herr und vatter zu sein, in allem guten und tugenden anzutreiben und von dem bößen abzuhalten, wie ich dann hoffen will, er werde dero rath und befehl, wie ich ihn dann dahin vorderist gewißen und befehlt habe, in allem schuldigsten gehohrsamb leisten.

Weylen nun ewer liebden mein so vertrewlicher und grosser patron sin, so will ich ihnen zu dero desto besserem verhalt dißes, meines sohns humor<sup>3</sup>, völlig beschreiben.

Er bildet ihme erstlichen mehrers ein, alß an ihm selbst ist. Ich will sagen, weyl er in Frankreich gewesen und selbe sprach zimlich khan, so seye er schon in allem passierlich, ist ein freund seiner eigenen opinion<sup>4</sup>, von natur sehr empfindlich, reserviert, furios und zwenmüetig; geht gern mit den frauenzimmer umb und haltete sich gern toll, wann er die verlangenden mittel darzue hette. Er ist gern bey rechten und vornemben leüthen, achtet der gemein nicht vihl, von natur nicht stolz, delicat und den fiebern underworfen. Dißes seind zwar sachen, die jungen aufwachßenden leuthen fast gemein sein und hoffendtlch bey ihme sich mit der zeit moderirn<sup>5</sup> werden. Und bitte daher o ewer liebden unß sambentlich die gnad zu thun, und ihme in allem zu befehlen, es khön aber ewer liebden zu dero destowenigerer umgelegenheit diejenign sachen dem graffen von Enckhenfort<sup>6</sup> uberlassen, mit den accidentien<sup>7</sup> aber [...] der anticamera<sup>8</sup> wegen deß schlüssels und dergleichen bitt ich, daß sie selbst mit ihme disponirn<sup>9</sup> wolten, bevorab wann er den schlüssel bekhombt, wem und waß er an officirn zu geben habe. Er will in dergliechen fählen allzeit nur von denen exemplificirn<sup>10</sup>, die alla granda<sup>11</sup> ihr sach vendirn<sup>12</sup> und gleichsamb hinaus werffen, ohne consideration<sup>13</sup> deß standt und mittlen. Und sehn sie umb Gottes willen, das er

---

<sup>1</sup> Ferdinand Bonaventura I. Graf von Harrach (14. Juli 1637–15. Juni 1706) war verh. mit Johanna Theresa, geb. Gräfin von Lamberg. Er war Gesandter in Madrid, geheimer Konferenzrat, kaiserlicher Oberstallmeister, etc. Vgl. Anton Victor FELGEL, Harrach, Ferdinand Bonaventura. In: ADB 10 (1879), S. 629–632; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 7, Habsburg – Hartlieb, L. C. Zamarski, Wien 1861, S. 373–374.

<sup>2</sup> Franz Karl Anton Graf von Hohenems (1. August 1650–16. März 1713) war der älteste Sohn von Karl Friedrich Graf von Hohenems (1622–1675). Er heiratete 1678 Franziska Schmidlin von Lebenfeld (gest. 1728), die Tochter seines Oberpflegers, „... die er ihm zur linken Hand trauen und hernach von sich lies und keine Kinder mit ihr zeugte...“ (Zedler). Vgl. Graf Jakob Hannibal III. von Hohenems an Graf Ferdinand Bonaventura I. von Harrach, Ausf., Vaduz 1678 Juli 9, ÖStA, AVA, GHFA 252, unfol.; Joseph BERGMANN, Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860, Wien 1860, S. 111; WURZBACH, Bd. 9, Hübner – Hysel, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich ZEDLER, Grosses vollständiges Universalexicon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, S. 525.

<sup>3</sup> Stimmung; Charakter.

<sup>4</sup> Meinung.

<sup>5</sup> anpassen.

<sup>6</sup> Ferdinand Leopold Franz Graf von Enckenvoirt (gest. 1710) war mit Maria Franziska Gräfin von Hohenems (1650–1705), einer Cousine von Franz Anton, verh. Vgl. BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 111; ZEDLER, Bd. 13, S. 526.

<sup>7</sup> Vorfällen.

<sup>8</sup> Vorzimmer (ital.).

<sup>9</sup> anordnen.

<sup>10</sup> sich ein Beispiel geben lassen.

<sup>11</sup> großartig.

<sup>12</sup> verkaufen.

<sup>13</sup> Überlegung.

daß wenige, so er hatt, nicht unnöthigen kleydern oder andern dergleichen verwerffe, und daß er sich doch ehrlich und reputirlicher compagnie<sup>14</sup> und gesellschaft sich ahnne. Und weylen die discreditirten<sup>15</sup> ihme selbst nicht bekhanndt sein, alß werden ewer liebden auff begebenden fahl ihme solliches schon zu advertiren<sup>16</sup> wüssen. Wann er die compagnia<sup>17</sup> würckhlich bekhomen, so wollen ewer liebden mir die fernere gnad thun, und alsobalden berichten lassen, waß er zu seiner mundirung<sup>18</sup> alß dann an gelt von nöthen haben würdet, welches ihme gleich hinunder remitirt<sup>19</sup> werden solle. Und weylen ohne zweyfel in der mundirung alßdann in underscheyd sein, wann man wüssen wird, ob einig feldzug oder nit sein würdet, auff welchen lestern fahl er nicht so vihl, alß oft der erstern von nöthen haben wurde. So bald er die compagnia hatt, wollen ewer liebden mir die gnad thun, und mich sein obristen berichten und ihme befehlen, das er nicht zu Wienn, sondern bey der compagnia sich aufhalte und diss nicht alleinig, umb mehrer unkhösten willen zu vermeiden, sondern auch und forderist, damit er bey der compagnia dess solldatenweußens sich desto beßer gewohne und waß zum handweckh gehört, lerne. Ewer liebden bitte ich dann allerhöchstenß und beschliesslichen, daß sie bey ihme vor allen unnöthigen außgaaben sin und sollche verhütn wölln, waß aber ehren halber von nöthen, auch nicht underlassen werde und würd mir ein obermahlige gnad geschehen, wann ewer liebden mich mit negstem berichten werden, waß er bey ihne überliferter compagnia ahn gelt beyleüffig würdet von nöthen haben und wann periculum in mora<sup>20</sup> bey ausfertig- oder mundirung seiner, biß ich bericht empfangen, wider geantwortet und die mittel übermacht habe, sich gefeling erzaigen würde, so bitte ewer liebden underthänigst, ihme mit den nothwendigsten derweylen beyzuspringen, wohrauff unverlengt deroselben vollstendige satisfaction<sup>21</sup> bey meiner ehrlichen cavaglirs parole mit grosser meiner obligation<sup>22</sup> beschehen solle. Recommendire mich und di meinigen dabey zu gnaden und verbleibe biß in tod.

Ewer liebden

[...], den 29. Merz 1672.

Post scriptum bitte ich nochmahl umb die genad, das sie [...] recomdiern sein.

Underthenigster [...] und vetter.

[*Carl Friedrich von*] Hohenems.<sup>23</sup>

---

<sup>14</sup> *Begleitung mit gutem Ruf.*

<sup>15</sup> *von schlechtem Ruf.*

<sup>16</sup> *beachten.*

<sup>17</sup> *Kompanie (militär. Einheit).*

<sup>18</sup> *Ausrüstung.*

<sup>19</sup> *zurückgeschickt.*

<sup>20</sup> „periculum in mora“: *Gefahr in Verzug.*

<sup>21</sup> *Erstattung.*

<sup>22</sup> *Verpflichtung.*

<sup>23</sup> *Karl Friedrich Graf von Hohenems zu Hohenems (11. November 1622–20. Oktober 1675) war verh. mit Cornelia Lucia (gest. 1675), Tochter des Peter Duca di Altemps. Kinder: Maria Claudia (1646–1694), Franz Karl Anton (1650–1713), Anton Josef (1652–1674) war Domberr in Konstanz, und Maria Katharina (1653–1699). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 111; WÜRZBACH, Bd. 9, S. 189; ZEDLER, Bd. 13, S. 525.*